

Unterstützungsangebote für Young Carers in Österreich – Bestandsaufnahme, Good Practice und Weiterentwicklungsperspektiven

Institut für Pflegewissenschaft der Universität Wien
in Kooperation mit Alles Clara und Two Next Inclusion

Studienautor*innen:
Martin Nagl-Cupal, Helena Arwanitis und Ulrike Tscherne

Wien, 2026



1

Was ist erforderlich, um das Thema „Young Carers“ auf nationaler Ebene in den Fokus zu rücken?



Nagl-Cupal, Daniel & Hauprich (2015)



Leu et al. (2023). The 2021 cross-national and comparative classification of in-country awareness and policy responses to 'young carers'. Journal of Youth Studies, 26 (5), 619–636



2

Was brauchen Young Carers?

Drei komplementäre Unterstützungsebenen nach Purcal et al. (2012)

Assistance

Assistierende Unterstützung

Direkte, unmittelbare Hilfen, die Entlastung schaffen: Information, Beratung, Peer-Support, flexible schulische Arrangements, kurzfristige Entlastung.

Mitigation

Abmilderung

Reduktion bestehender Belastungen und Folgewirkungen in Bildung, Gesundheit und sozialer Teilhabe: psychosoziale Unterstützung, Lernförderung, Case Management.

Prevention

Prävention

Familien- und systembezogene Strategien, die übermäßige Pflegeaufgaben verhindern: family-focused practice, Ausbau formeller Pflege, Koordination an Systemschnittstellen.

Studienziel – Erstellung einer Datenbasis zu Unterstützungsprogrammen für Young Carers in Österreich

- Unterstützungsangebote **identifizieren** und für YCs und andere Angebote **sichtbar machen**
- **Beschreiben und Vergleichen** in Bezug auf Zielgruppen, Inhalte und Umsetzung
 - **Vernetzung** von Angeboten für einen besseren Zugang und Unterstützung von YC
 - Sichtbarmachen von **Versorgungslücken**

Teilnehmende Organisationen

15 teilnehmende Projekte/Angebote (22 angefragt, 3 Absagen, 4 unbeantwortet)

- Recherche mithilfe Systematischer Desk Research, Stakeholdern & bestehender Analyse
- 4 länderübergreifend, mindestens 1 in jedem Bundesland (außer im BGLD), 1 Programm aus DE zum Vergleich

Spezifische Angebote für YC	Projekte für Ki/Ju in belastenden Lebenslagen	Krankheitsspezifische Angebote
      	  	         

6

Methodik - Leitfaden

- Qualitativer Forschungsansatz mit leitfadengestützten Interviews
- **Leitfaden** basierend auf dem Rahmenkonzept von Nagl-Cupal, Daniel & Hauprich, (2015):

Voraussetzende Faktoren	Bewusstsein bei Gesellschaft, Professionen & Betroffenen	} Ergänzend
Ressourcen	Organisation von: materiellen, personellen, organisatorischen & gesellschaftlichen Ressourcen	
Direkte Aktivitäten & Maßnahmen	Was passiert konkret zur Unterstützung?	
Outcomes	Wirkungsmessung durch formelle und informelle Evaluation	
Transition	Begleitung der YC ins junge Erwachsenenalter	
Partizipation	Mitgestaltung der Projekte durch die YC	
Aussichten & Wünsche	Wünsche für Projekte, Aussichten & Wünsche an Politik & Gesellschaft	

7

Methodik – Datenerhebung und -analyse



Wie ist die Studie aufgebaut? Was ist drinnen?

Ausgangslage "reloaded"

1. Die Situation von Young Carers – Update der wissenschaftlichen Befunde
 - Auswirkungen auf Gesundheit
 - Ausbildung und Teilhabe
 - Care Verantwortung und Gender
 - Care Verantwortung und sozioökonomische Benachteiligung
2. Was brauchen Young Carers?
3. Wie sind wir vorgegangen und was haben wir gemacht? – **Methodik inkl. Framework Beschreibung und ethischer Aspekte**

Ergebnisse

4. Wie sind die Projekte entstanden?
5. Welche Zielgruppen werden adressiert?
6. Wie sind die Projekte organisiert?
 - Organisationale und örtliche Verankerung
 - Finanzierung
 - Kosten für die Teilnehmenden
 - Beteiligte Berufsgruppen
 - Kooperationen
7. Wie kommen die Zielgruppen ins Projekt? - Zugang
8. **Unterstützungsangebote je Organisation/Programm**
9. Zusammenfassung und Einordnung

10. Öffentlichkeitsarbeit
11. Transition (Übergangsmanagement)
12. Partizipation/Teilhabe von Ki/Ju
13. Wie erkennt man Erfolg?
14. In die Zukunft gedacht: Was wird oder soll auf Projektebene passieren?
15. **Weiterentwicklung des Themas Young Carers in Österreich inkl. Anforderungen an Politik und Gesellschaft**
16. Einordnung des Rahmenkonzeptes und Entwicklungspotential
17. Zusammenfassende Tabelle der erhobenen Projektdaten

Organisation – Finanzierung und Kosten für Teilnehmende

Finanzierungsquellen

Öffentlich - Bund v.a. BMASGPK, Länder (Landes-/Gesundheits-/ Sozialabteilungen), Gemeinden, ÖGK

Privat/gemeinnützig - Stiftungen, Bank-/Versicherungs-Förderpreise, Spenden & Fundraising

Sonderformen - Forschungsprojekt-Finanzierungen, vereinzelt EU-Förderungen

NIEDERSCHWELLIGKEIT ALS LEITPRINZIP

Die meisten Angebote sind für Teilnehmende kostenfrei.

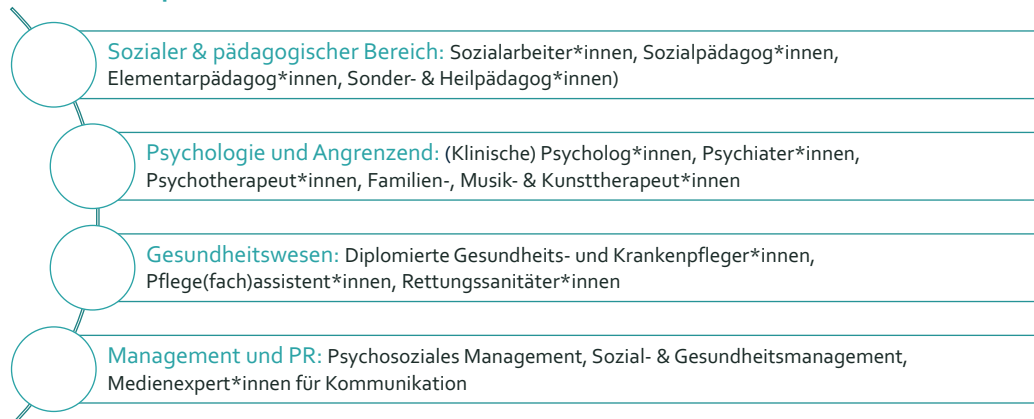
„In einer Notsituation noch Geld zu verlangen, also das kann es nicht sein. Und bei Kindern schon gar nicht.“

(superhands)

Vereinzelt Unkostenbeiträge bei mehrtägigen Programmen — mit Möglichkeit zur Kostenübernahme. Fahrtkosten werden teils erstattet.

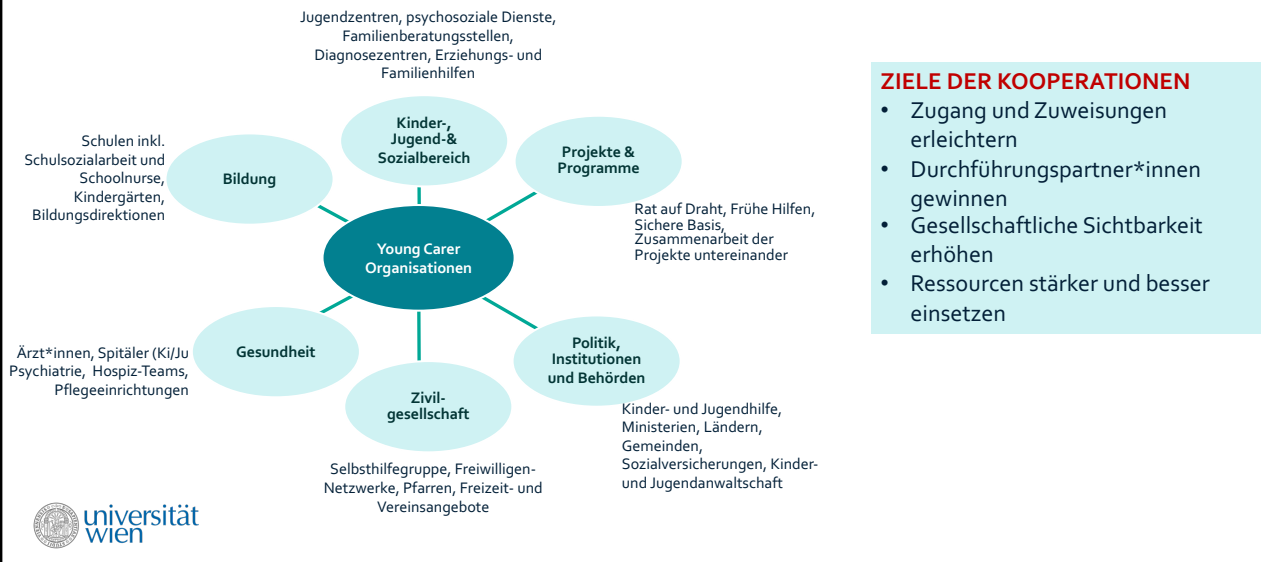
Organisation – Wer arbeitet in den Teams?

→ Interdisziplinäre Teams als Ressource



- 10–100 % Anteil Hauptamtlicher — je nach Organisation
- Häufiger Standard: Mischung aus Haupt- und Ehrenamt, z. B. hauptamtliche Koordination + ehrenamtliche Mentor*innen

Organisationen: Wer arbeitet mit wem zusammen? Kooperationen und Netzwerke



14

Wie kommen die Kinder/Jugendlichen ins Projekt? - Zugang

Selbstanmeldung

Vorherige Kontaktaufnahme durch Young Carers selbst - eher selten, da Selbstidentifikation nötig.

Wieviele glauben Sie, dass zu uns gekommen sind in diesen sieben Jahren? [...] Ich kann sie an zwei Händen abzählen."
(Junge Pflögelöwen).

Weiterleitung durch andere Organisationen

Kinder- & Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Ärzt*innen als zuweisende Stellen — zentral für viele Projekte.

Bezugspersonen

Eltern, Großeltern, Nachbar*innen erkennen die Situation und stellen den Kontakt her.

Familienorientierte Betreuung

Über die Betreuung erkrankter Eltern werden mitbetroffene Kinder erkannt und einbezogen.

15

Was passiert in den Projekten? Unterstützungsmaßnahmen mit Fokus Kind/Jugendliche

Ziele	Beispiele
• Erhebung des Unterstützungsbedarfs • Ermöglichen von "Kind-sein" • Emotionale Stabilisierung • Bewältigungskompetenz und Resilienz stärken • Wissen, Verständnis und Gesundheitskompetenz • Teilhabe, positive Peer-Erfahrung • Verlässliche Beziehungen • Niederschwellige Erreichbarkeit	Einzel- und Gruppensettings: kindgerechte Aufklärung, Gefühlsarbeit, Beratung (auch online/telefonisch), geschützte Räume, Regeneration, Peer-Räume, planbare Entlastung, Fallbegleitung, Gesprächsangebote, Freizeitgestaltung, Notfallkontakte, stabile Bezugspersonen

Was passiert in den Projekten? Unterstützungsmaßnahmen mit Fokus Familie und Umfeld

Ziele	Beispiele
• Stärkung der familiären Kommunikation • Förderung des Verständnisses von Rollen & Erwartung • Reduktion von Schuld & Überforderung • Förderung der elterlichen Erziehungskompetenz • Aufbau sozialer Ressourcen • Alltagsentlastung • Koordination und Vernetzung	Eltern- und Familienberatung/-gespräche Psychoedukation zur Systematischen Bedarfserhebung, Netzwerkarbeit, Fallkoordination, Aufklärungsarbeit, Ehrenamtliche Mentor*innen und Entlastungsfamilien Case- und Caremanagement
Schulische und außerschulische Bildungsarbeit	Beispiele
Erhöhen der Handlungssicherheit im Bildungs- und Lebensumfeld der YC	Workshops, Schulungen, Formate zu psychischer Erkrankung, Trauer oder Demenz

Transition und Partizipation

TRANSITION

Übergang ins junge Erwachsenenalter wird selten explizit bearbeitet — die Bedeutung wird jedoch erkannt.

Implizite Ansätze bereits sichtbar:

- Schrittweiser Aufbau von Transitionswissen (elco/kico)
 - Verschobene Altersgrenzen bis 29 Jahre (JoJo)
- „[Transitionspsychiatrie] gehört einfach noch viel mehr gemacht, weil der Bedarf sehr hoch ist.“ (LiA)*

PARTIZIPATION

Wird nicht abstrakt verstanden, sondern konkret gelebt — von Aktivitätswahl bis strategischer Einbindung.

Gelebte Formen:

- Mitentscheidung bei Ausflügen & Aktivitäten
 - Feedbackbögen, QR-Code-Rückmeldungen
 - Peers bei strategischen Klausuren (JoJo)
- „Nicht ich sage, was er braucht, sondern er sagt, was er will.“ (Junge Pflegelöwen)*

Öffentlichkeitsarbeit als zentrale Voraussetzung in der Arbeit mit Young Carers

Digitale Kanäle

Social Media, kurze Videos & Posts für junge Zielgruppen

Klassische Medien

Zeitungsartikel, Radio/TV, Presseaussendungen

Vor Ort

Flyer, Infostände in Schulen/Kindergärten, Gemeinden

Events & Aktionen

Gesundheitstage, Kongresse, Flashmobs, Öffi-Kampagnen

Multiplikator*innen

Lehrpersonen, medizinisches Personal, Sozialarbeit

„Können Sie mit der Zahl 42.700 was anfangen? Das sind die Young Carers in Österreich.“

(Infotafel-Kampagne in Wiener Straßenbahnen — superhands)

„oder wirklich vor Ort in einem Kindergarten einen Infostand [...] oder in dieser Eisdiele [fragen], dürfen wir euch den Flyer dalassen?“

(younus)

Was ist wichtig und erfolgreich im Zugang zu und in der Arbeit mit Young Carers?

Kontinuität und verlässliche Ansprechpersonen

„... dass ich einen Ankerpunkt habe oder weiß, da kann ich anrufen, da kann ich hin, das finde ich einen großen Erfolg.“ (JoJo)

Verbindliche, sektorübergreifende Zusammenarbeit

„Dass man es wirklich systemisch angeht und diese Helferkreise möglichst gut zusammenarbeiten können.“ (younus)

Familienorientierte Haltung und Vertrauensbasis mit Eltern

„Wenn die Eltern kein gutes Gefühl haben, dass das Angebot unterstützend sein kann, dann sehen wir die Kinder nicht, daher ist es ganz wichtig, eine Vertrauensbasis zu schaffen.“ (elco/kico)

Niederschwelligkeit

„Unser Zugang ist eben sehr, sehr niederschwellig. Also bewusst auch so gewählt, weil oft, wenn psychische Erkrankungen in einer Familie vorherrschen, da sowieso schon viel Belastung ist.“ (LIA).

Zentrale Erkenntnisse zur Unterstützungslandschaft für Young Carers

- **Vielfältige, aber fragmentierte Angebotslandschaft (Assistance, Mitigation und Prävention)**
Die Unterstützungsangebote sind sehr unterschiedlich aufgebaut und reichen von krankheitsspezifischen Projekten bis zu allgemeinen Angeboten für belastete Kinder und Jugendliche; eine übergreifende, einheitlich koordinierte Versorgungsstruktur fehlt jedoch.
- **Viele spezialisierte, weniger allgemeine Angebote**
Zahlreiche Projekte richten sich an bestimmte Belastungslagen oder Erkrankungen – etwa psychische Erkrankungen, Multiple Sklerose oder Demenz – während zugleich auch einige krankheitsunabhängige Angebote bestehen.
- **Regional unterschiedliche Verfügbarkeit**
Die Angebote unterscheiden sich in ihrer **Reichweite**: Manche sind lokal oder regional tätig, andere arbeiten bundesländerübergreifend oder österreichweit; bei der Recherche konnte – mit Ausnahme des Burgenlands – mindestens ein Projekt pro Bundesland dargestellt werden. Tendenz zur Konzentration im Osten Österreichs.

Zentrale Erkenntnisse zur Unterstützungslandschaft für Young Carers

- **Motivierte Mitarbeitende und strukturelle Absicherung sind entscheidend**
Engagierte und qualifizierte Fachkräfte gelten als **Schlüssel** für Qualität und Ausbau der Angebote; zugleich brauchen Projekte langfristige Finanzierung, ausreichendes Personal und eine feste organisatorische Verankerung.
- **Unterstützung ist überwiegend kindzentriert, zunehmend aber familienorientiert**
Im Mittelpunkt stehen zwar die Bedürfnisse, Entlastung und Stärkung der Kinder und Jugendlichen; zugleich beziehen viele Angebote Eltern, Geschwister und die gesamte Familiensituation ein, um Belastungen **nachhaltig** zu verringern und **präventiv** zu agieren.
- **Niederschwellige Angebote erleichtern Zugang und Nutzung**
Unterstützung sollte leicht auffindbar, möglichst kostenfrei, unkompliziert zugänglich und barrierearm sein, damit belastete Kinder und Familien Hilfe tatsächlich annehmen können.

Projektbezogene Weiterentwicklung & gemeinsame Entwicklungsziele

AUF PROJEKTEBENE

Strukturelle Absicherung & Regelfinanzierung — weg von Projekt-/Spendenfinanzierung (schafft aber auch Unabhängigkeit!)

Personelle Erweiterung — mehr Fach- und Freiwilligenkapazitäten

Angebotserweiterung — neue Module und Zielgruppen

Räumliche Verbesserungen & mehr Sichtbarkeit in bestehenden Netzwerken

Gemeinsame Entwicklungsziele – COMMUNITY BUILDING

*Akteur*innen und Ressourcen eines Sozialraums so vernetzen, dass Young Carers früh erkannt, kontinuierlich begleitet und lokal sichtbar unterstützt werden.*

- Vernetzung statt Einzelinitiativen
- Community basierte Identifikation
- Bürgerliches Engagement und Respite als soziale Infrastruktur
- Gemeinsame Bildungs- & Sensibilisierungsformate
- Geteilte Standards und Datenwege

Anforderungen an Politik und Gesellschaft

- ✓ **Verlässliche politische Verantwortung**
Österreichweite Strategie mit klaren Zuständigkeiten, Zielen und Verbindlichkeiten
- ✓ **Community-Infrastruktur fördern**
Kommunale Förderlinien für Mentoring, Peer-Orte, Lotsenstellen
- ✓ **Öffentlichkeitsarbeit systematisch fördern**
Verstetigte nationale Anker-Aktionen (Aktionstag 20.11.) und Kampagnen
- ✓ **Strukturelle Absicherung und Prävention**
Absicherung bewährter Angebote inkl. Prävention kindlicher Pflege durch Fokus auf das kranke Familienmitglied
- ✓ **Verankerung in Bildung**
Verbindliche Curricula-Bausteine in Schule, Pflege, Sozialarbeit, Medizin
- ✓ **Übergänge ins junge Erwachsenenalter begleiten**
Zur Vermeidung von Versorgungslücken

Unterstützungsangebote für Young Carers in Österreich – Bestandsaufnahme, Good Practice und Weiterentwicklungsperspektiven

Berichtdownload unter <https://pflgewissenschaft.univie.ac.at/>

Institut für Pflegewissenschaft der Universität Wien
in Kooperation mit Alles Clara und Two Next Inclusion

Studienautor*innen:
Martin Nagl-Cupal, Helena Arwanitis und Ulrike Tscherne

Wien, 2026